

Aus dem Stadtarchiv

Die Geschichte des Stadthauses der Ortsbürgergemeinde – Teil 3

Das «Posthaus» ohne Post

Fast 100 Jahre lang war das heutige Stadthaus als «Posthaus» bekannt: Von 1786 bis 1867 hatte das Kaufmännische Directorium – die frühere Industrie- und Handelskammer – dort ihren Verwaltungssitz; zudem betrieb das Directorium da auch die Post. Diese zog 1861 in die Nähe des Hauptbahnhofs.



Das Bahnhofquartier um 1905; rechts im Bild das ehemalige Postgebäude. Heute befindet sich an seiner Stelle das Hotel Walhalla. StadtASG, B, 1892.

Mit dem Auszug der Post war das Gebäude an der Gallusstrasse zu gross für das Kaufmännische Directorium. Dieses sah sich nach einer kleineren Alternative um. Es wurde fündig im Nebengebäude, in dem es – heute unter dem Namen Industrie- und Handelskammer (IHK) – noch immer untergebracht ist.



Das Kaufmännische Directorium – die heutige IHK – verliess das Posthaus, in dem es während fast 100 Jahren domiziliert gewesen war, im Jahr 1864. Der Umzug gestaltete sich nicht sonderlich aufwendig: Er führte ins Nebengebäude, in dem die IHK sich noch heute befindet. Die historischen Fresken wurden anlässlich einer Renovation zerstört. StadtASG, B, 147.

Aus dem «Posthaus» wird das «Stadthaus»

Der Verwaltungsrat (heute Bürgerrat) der Ortsbürgergemeinde, welcher bis zu diesem Zeitpunkt – gemeinsam mit der politischen Gemeinde – im Rathaus am Markt untergebracht war, interessierte sich für den Erwerb des ehemaligen Posthauses und bot dem Kaufmännischen Directorium 65'000 Franken für das Gebäude. Nach Einwilligung der Bürgerversammlung kam der Kauf Ende 1866 zustande. Der Rat diskutierte über einen neuen Gebäudenamen und beschloss, «dem künftigen Amtshaus [... werde], im Gegensatz zum Gemeindehaus oder Rathaus der Politischen Gemeinde, der Name Stadthaus ertheilt, welcher nun in Zukunft in den Protokollen und Verhandlungen gebraucht werden soll.» So heisst das Haus noch heute.

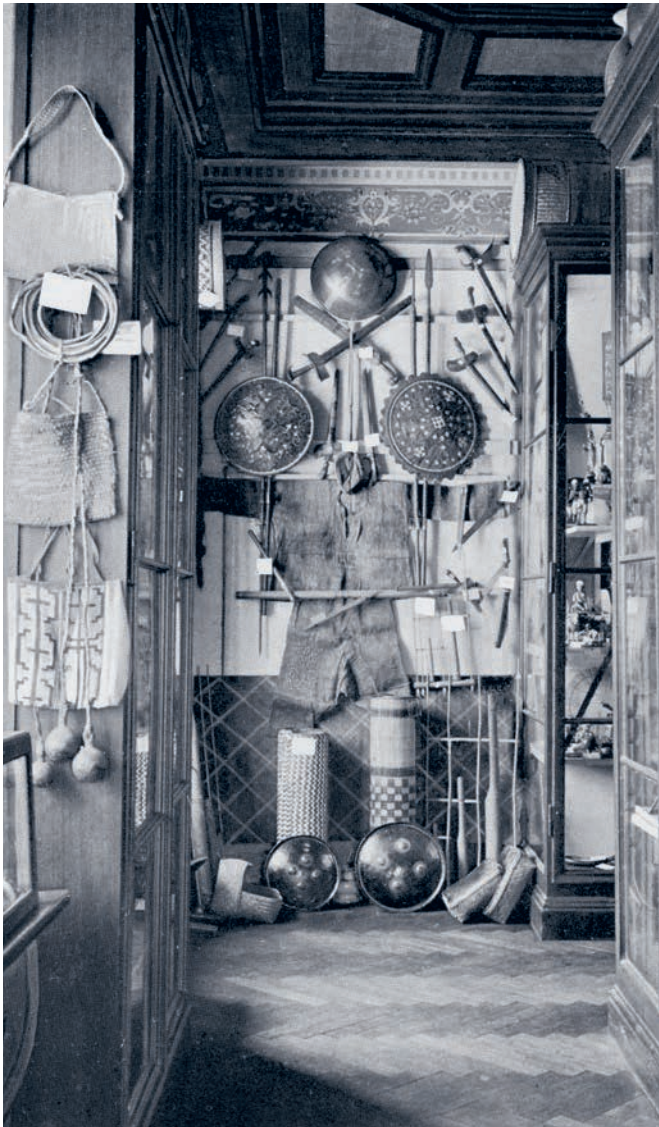


Die Inschrift über dem Portal zeigt den Namen des Stadthauses in goldenen Lettern.

Die ersten Jahre der OBG im Stadthaus

Anfänglich vermietete die Ortsbürgergemeinde verschiedene Räume dauerhaft oder für regelmässige Zusammenkünfte an Vereine oder Firmen – so konnten sie die Kosten tief halten. Dies führte allerdings auch zu Auseinandersetzungen. Die Freimaurerloge «Concordia» beispielsweise nutzte den Festsaal von den 1870er-Jahren an bis in die späten 80er-Jahre als Versammlungsort. Anfangs scheint es sich dabei – modern gesprochen – um eine Win-Win-Situation gehandelt zu haben: Die OBG war froh um eine Dauermieterin, und die Loge war froh, einen geeigneten Versammlungsort gefunden zu haben. Die Freimaurer boten an, sich an den Renovationskosten des Saales zu beteiligen. Dieses grosszügige Angebot führte allerdings bald zu einem Konflikt: Die «Concordia» war nach Erhalt der Rechnung der Meinung, die OBG habe ihr zusätzlich Malerarbeiten von ausschliesslich ortsbürgerlich genutzten

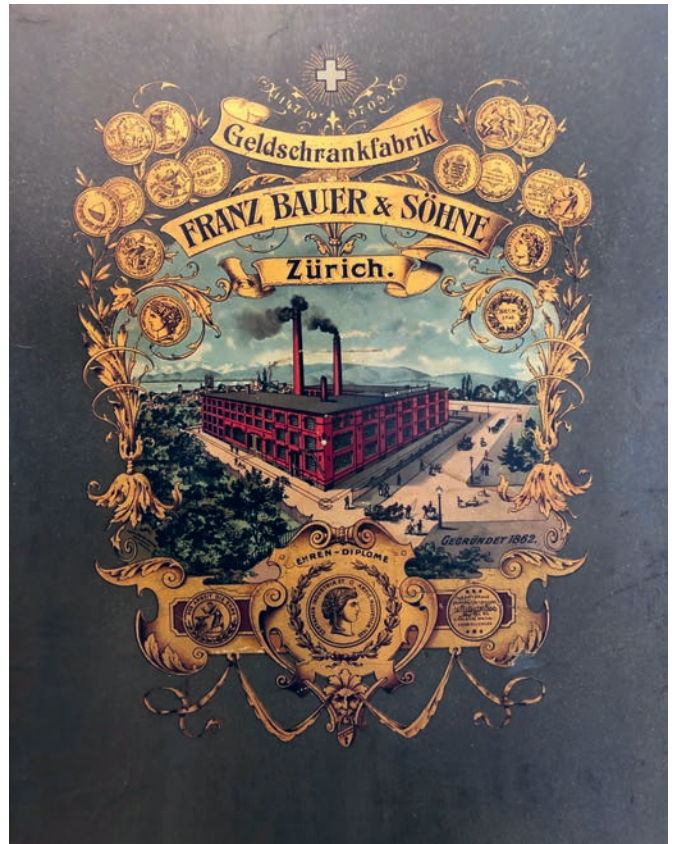
Räumen verrechnet. Später beklagte die Loge den schlechten baulichen Zustand des Saals und bat um eine Mietzinsreduktion – sandte ihrer Mängelrüge bald eine Kündigung hinterher.



Der erste Ausstellungsraum des heutigen HVMSG befand sich im Festsaal des Stadthauses: Die völkerkundliche Sammlung wurde um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert im Festsaal ausgestellt.

Daraufhin richtete die geographisch-commerzielle Gesellschaft im Festsaal einen Ausstellungsraum ein.

Während der ersten hundert Jahre beherbergte das Stadthaus auch eine Bank: die Ersparisanstalt, die 1986 ins Haus «zur grünen Thür» umzog und später in «Vadian Bank» umbenannt wurde. Aus diesem Grund sind im Erdgeschoss noch heute Kassenschränke eingebaut; die zwischenzeitlich genutzten Schalter hingegen wurden nach Auszug der Bank entfernt.



Der 1932 eingebaute Kassenschrank, der sich im Erdgeschoss im Büro des Finanz- und Rechnungswesens befindet, wiegt über fünf Tonnen.

Das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde hat dem Stadthaus eine Publikation gewidmet. Das Gebäude wird dort aus geschichtlicher und architektonischer Seite beleuchtet. Das Buch ist im Buchhandel unter der ISBN 978-3-7291-1184-4 zum Preis von CHF 19 erhältlich. Als Mitarbeitende der Ortsbürgergemeinde haben Sie die Möglichkeit, das Buch zu einem Vorzugspreis von CHF 15 im Stadtarchiv an der Notkerstrasse 22 zu beziehen. Bitte vereinbaren Sie vorgängig unter der Telefonnummer 071 244 08 17 einen Abholtermin.

Die heutige Nutzung des Stadthauses

Heute sind nur noch drei Räume des Stadthauses dauerhaft an Dritte vermietet. Sämtliche weitere Räume werden durch die OBG genutzt. Vermietungen für Anlässe finden jedoch weiterhin statt. So können der Festsaal, der Stadthauskeller, der Gewölberaum und der Bürgerratssaal für Sitzungen, Konzerte oder Tagungen gemietet werden. Neu steht der Bürgerratssaal überdies für Eheschliessungen zur Verfügung: Jeweils an zwei Freitagen pro Monat führt das Zivilstandsamt dort Trauungen durch.

Dorothee Guggenheimer, Co-Leiterin Stadtarchiv
Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen